So wird auf Augenhöhe investiert

Genossenschaft. Oikocredit Austria begrüßt mit Michaela Ortis das 5000. österreichische Mitglied

Impact Investment wird zunehmend beliebter. Bei Oikocredit bedeutet das, Menschen Hilfe zur Selbsthilfe in deren Heimatländern zu ermöglichen. In diesem Marktsegment erfreut sich die internationale Genossenschaft Oikocredit bester Reputation als verlässlicher sozialer Investor mit einem Portfolio von rund einer Milliarde Euro und ca. 50.000 Anlegern weltweit.

Aus Österreich stammen ca. 87 Mio. Anteilskapital. Investiert wird in Mikrofinanz, Fairtrade-Genossenschaften, sozial geführte KMUs und erneuerbare Energie.

In der Wiener Niederlassung der in Amersfoort / Holland beheimateten Finanzinstitution wurde jüngst die Mitgliedsnummer 5000 an Michaela Ortis vergeben. Die Texterin und Journalistin führt die Werbeagentur ortis in Wien. Im Gespräch mit MEIN GELD verrät sie, warum sie sich für ein Investment bei Oikocredit entschlossen hat.

Wie wurden Sie auf Oikocredit aufmerksam?

Michaela Ortis: Vor Weihnachten, über Medienberichte. Was ich über Oikocredit gelesen habe, klang interessant. Der konkrete Hilfsansatz hat mir dabei am besten gefallen. Wenn ich investiere, bin ich der Organisation gegenüber immer misstrauisch, denn Werte entstehen nur, wenn dahinter konkrete Fakten stehen. Deshalb besuchte ich den nächsten Infoabend von Oikocredit und fand die Veranstaltung sehr überzeugend.

Was hat Sie letztendlich dazu bewogen, bei Oikocredit zu investieren?

Ich unterstütze Oikocredit, weil damit Menschen vor Ort faire Chancen erhalten. Aus eigenen Recherchen wusste ich: Dieses System funktioniert und erreicht auch Menschen abseits der großen Städte. Oikocredit vergibt aber nicht nur Kredite. Die soziale Beratung und Betreuung machen den Unterschied. Und ein weiterer Pluspunkt: Jeder hat die Möglichkeit, die Welt zu verbessern und Menschen zu helfen.

OIKOCREDIT

„Oikocredit macht einen soliden Eindruck und funktioniert nach fairen Regeln."

Michaela Ortis
Mitglied Nr. 5000 in Österreich

Beruht Ihre Motivation, Menschen zu helfen, auf einer humanistischen oder religiösen Überzeugung?

Meine Familie ist katholisch und wenn ich die Möglichkeit zu helfen habe, mache ich das, unabhängig von Religion. Jeder Mensch hat das Recht auf Würde und ein glückliches Leben. Es gibt einen riesen Berg an Ungerechtigkeiten, aber ein einzelner Bürger kann nicht die ganze Welt verbessern. Wenn jeder ein paar Menschen hilft, entsteht ein großes Ganzes und der Berg kann gemeinsam leichter bewältigt werden. Ein Gespräch, das ich auf dem Humanitarian Congress in der Zentralafrikanischen Republik führte, hat mich zum Nachdenken gebracht: Ein Bischof und Imam reisen durch die Zentralafrikanische Republik und sprechen sowohl mit der christlichen als auch der muslimischen Bevölkerung. Dabei fragte ich: Ist es nicht

STÖRICH

Oikocredit hat ihr ein eigenes kleines Gemischtwarengeschäft ermöglicht

frustrierend, wenn man den Dialog sucht und Frieden stiften möchte und dann immer wieder Konflikte aufflammen? Der Bischof antwortet: Nein, denn wir haben ja Zeit, ein Dorf nach dem anderen zu einen. Manche Dinge können einfach nicht sofort passieren. Wir lösen ein Problem nach dem anderen und verlieren nicht den Mut. Schritt für Schritt kann man vielen Menschen helfen.

Warum, glauben Sie, ist Oikocredit so erfolgreich?

Aufgrund des individuellen Zugangs. Ich glaube nicht, dass man mit dem Gießkannenprinzip effizient etwas bewirken kann, man muss auf den Einzelnen eingehen. Bei Oikokredit sind die Beiträge und Laufzeiten der Kredite auf das Individuum abgestimmt. Auch, dass die Kreditnehmer aktiv mit den Kreditgebern zusammenarbeiten, gibt dem Ganzen mehr Würde. Es macht die Menschen stolz, wenn sie selbst etwas aufbauen können.

Bei Oikocredit ist eine Geldanlage ab 200 Euro möglich. Die jährliche Dividende beträgt derzeit 2 Prozent. **– PAUL JEZEK**

INTERNET
www.oikocredit.at